

## Magister Thomas Bäumchen.

### Dekan und Pfarrherr zu Artern 1595—1634.

Ein heimatgeschichtlicher Beitrag aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

(Nachdruck verboten.)

Eine markante Arterner Persönlichkeit des 30jährigen Krieges ist zweifellos Magister Bäumchen, dessen Lebenslauf durch Vernichtung der wichtigsten Urkunden und Belege infolge von Bränden und späterer Mißwirtschaft in den Archiven fast in den grauen Nebelschleier der Sage getaucht ist. Längere Zeit war deshalb die Bearbeitung dieses Abschnittes erforderlich und nur unerwarteten Akten- und sonstigen Funden ist der Erfolg zu verdanken, daß wir heute einiges mehr als bisher wissen. Neigte man doch noch bis vor kurzer Zeit zu der Annahme, daß unser Magister als Diakon nach hier gekommen sei und schaltete zwischen Dekan Jelske und seine Person noch den früheren Diakon Rudolph und Magister Herlich als Dekane oder Ortspfarrer ein. An dieser Auffassung ist nicht zum wenigsten ein gewisser Biering schuld, welcher im Jahre 1735 ein gedrucktes Verzeichnis aller „Herren General-Superintendenten, Decani, Pastores und Diaconi benebst den Schul Rectoribus, Cantoribus der Graffschaft Mansfeld“ unter dem Titel „Clerus Mansfeldicus“ herausgab. Dem Verfasser standen jedenfalls nur die fehlerhaften Listen der Generalsuperintendentur zu Gisleben zur Verfügung, weil örtliche Prüfungen der vorhandenen Belege ihm hohe Kosten verursachten.

Vor uns liegt ein Original, von der Hand unseres Magisters geschrieben, welches graphologisch gedeutet von außergewöhnlich schnellem Entschluß, Tatkraft, Langmut, Selbstverleugnung und Sanftmut zeugt. In Bewunderung dieser kraftvollen Schriftzeichen sehen wir im Geiste einen hageren Mann im langgeknöpften braunen Chorrock der damaligen Zeit mit Vollbart und herabwallendem Haupthaar vor uns. Seine Augen blicken uns mit unendlicher Gültigkeit an.

Dieses Schriftstück befand sich früher im hiesigen Ephorialsarchiv, wurde aber im vorigen Jahrhundert als Altpapier an den Kaufmann Jungmann veräußert, von welchem es unser Orthohistoriograph Gustav Poppe erwarb. Es befindet sich zur Zeit als Eigentum im Städtischen Museum und ist die Abschrift einer Beschwerde an den Gräfl. Schwarzburgischen Vicetanzler und die Hohensteinschen Räte über die Nichtzahlung seiner Lehn- und Zinsrente in Klingleben aus dem Jahre 1632. Seine Amtsvorfahren bestätigte er wie folgt: „und daß sie meinen Herren Antecessoren und Vorfahren D. Valentino Wigelio, Magister Johan Benedixen, Magister Wibern, Herrn Jacob Ritters, Herrn Johan Zelden und den mir in die 37 Jahr die Zinsen unisormiter ohne einige Weigerung jedes mahl zu rechter Zeit abgeben —“

Diese Amtsfolge der Pfarrherrn bestätigt auch Dekan Magister Daniel Kramer in der „Acta, die Bestallung

des Ministeri zu Artern 1595—1746 (Ephorialsarchiv), obwohl er am Schluß des Verzeichnisses bemerkt: „daß er nicht mehr habe auffinden können, weil die Zeit ihm nicht mehr Dokumente überlassen habe“. Auch nach diesem Verzeichnis wurde Magister Bäumchen als Nachfolger des Dekan Johann Zelden am 1. April 1595 aus dem Diakonats Goslar nach hier berufen. Es ist nicht feststellbar, ob er an der Marienkirche oder an der Kirche in Stechhain oder zu Frankenberg dort als Geistlicher gewirkt hat. Nachforschungen in Goslar hatten keinen Erfolg. Eine erste Prüfung Gottes erteilte ihn zwei Jahre später, als am 13. August 1597 sein Sohn Heinrich starb. Im darauffolgenden Jahre legte ihm das Schicksal noch weit schärferer Prüfungen auf, denn die Pest hatte ihre tödlichen Schwingen auch über Artern gebreitet und forderte Opfer auf Opfer. Nach einiger Zeit hielt sie ihren Einzug auch im hiesigen Dekanat. Am 20. Oktober 1598 starb seine Stieftochter Dorothea Kämpferbeck, kurz darauf am 29. Oktober seine Frau Dorothea verwitwete Kämpferbeck.

Die Grabdenkmäler seiner verstorbenen Angehörigen wurden bei einer Erneuerung des Innern unserer Marienkirche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entfernt und waren bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der Weitskirche am südlichen Turmpfeiler befestigt. Von dort aus sind sie, unbekannt wohin, verschwunden. Die Inschriften verdanken wir, wie so manches, wieder Gustav Poppe, welche lauten: „Dieses Epitaphium hat Magister Thomas Bäumchen, Pfarrherr und Decanus der Ehr- und tugend samen Dorotheen seiner lieben Hausfrauen, die den 29. October 1598 in Gott selig entschlafen, und seiner Stieftochter Dorotheen Kämpferbeck, die den 20. October Anno 1598 in Herrn verschieden und beide unter der Kanzel allhier begraben sein, den Gott eine fröhliche Auferstehung geben lassen“. Es folgte ein Bilderverb und darunter eine Auferstehung mit den Relieffiguren der Verstorbenen und ihrer Tochter. Alles unter joniischer Architektur mit dieser Zeit eigenümlichen sogenannten plataresken Verzierungen. Bei der Aufstellung der Bau- und Grabdenkmäler des Kreises Sangerhausen las im Jahre 1882 der Verfasser Schmidt statt 1598 die Zahl 1596, weil die Zahl 8 stark beschädigt als 6 anzusehen war.

Dieses Monument wurde vor 50 Jahren, am 10. September 1885, vom Regierungspräsidenten von Dessau bei einer Durchreise in gutem Zustande besichtigt. Damals wurde es als Denkmal des Dekan Bäumchen und nicht, wie es richtiger gewesen wäre, als Denkmal seiner Frau Dorothea bezeichnet. Heute liegt es in Stücke zerfallen im hinteren Teil des Schiffes der Marienkirche.

Unter diesem Denkmal liegt in der Weitskirche auch noch das andere Epitaph befestigt, dessen schwer beschädigte Inschrift lautet:

„Henrico Baumchen jacet Thoma coeleste hic dogma docente qui licet aetatis vix tres compluerat annos haud tamen ingratus Christo fuit bosce vocanti nam Christo merito adens haec ver — — — sonabat: Sanguis nos Christi peccato mundat — — —“

ad omnibus.“ Als Umschrift oder Legende: „Hoc monumentum post nerunt maesti parantas, filiosuo carissimus qui obiit XIII. August Anno MDXCVII et quiescit hic usque ad gloriosum Jesu Christo adventum.“

Nach nicht ein Jahr nach dem Tode seiner Frau, an einem Freitag, es war der 8. Juni 1599, verheiratete er sich zum 2. Mal, und zwar mit Katharina, Witwe des Hans Bierbauch, eines reichen und angesehenen Bürgers zu Artern, welcher im Jahre zuvor, zweifellos an der Pest, gestorben war. Am Tage vor der Hochzeit hatte in einer Sitzung auf dem Rathause der Erbvergleich zwischen der Braut und Mutter Katharina und ihrer unmündigen Tochter Magdalena in Gegenwart der Vormundschaft stattgefunden. Das Protokoll lautet: „Verzeichnis: Welchermaßen frau Catharina Hansen Bierbauchs vorlägenen Wittwe, mit ihrem Kinde und Tochterlein Magdalena, sich vorteilet, und was dafelbe von allen vorlägenen guttern, ihres Vatters selig, do sie zu ehren greifen Eheite (heiratete) zu fordern und zu gewariten haben solle, Actum 7. Junius Ao (15) 99.“

Zugegenwart der Erbatn und Ehrengedachten, Balt-hasar Bierbauchs des Eltern als Großvater, Sever Lehmann, verordnete Vormunde des unmündigen Tochterleins, dan des Erwürdigen und wolgefarten Herrn M. Thomae Baumchen Pfarberr's und Decani und des Erbatn Johann Benedicti als befestigten Curatoren obgedachten Wittwen, Iho negstern (folgenden Tag) obgemaltes Herrn Decani ehelicher Hausfrauen, und Nicol Lehman zu Zeugnuß, alhier alle wonhaffte Burger in Artern hierzu erbetten. Vier Virell Landes, das Eine Reinlanders, das ander Wolcmar Jacob, das dritte Georg Heringts und das vierde Christoff Bierbauchs gewesen. Wie nun jedes im selde an stücken gelegen, wohin es zinsset und lehnet, Soll hieruber ein besonder Verzeichnuß zugestellt werden.

Die halbe Biere zu Schönsfeldt, drittehalb hundert Gulden, wegen der farnuß An getreidich, Pferden und allen andere forderung am Hauß und sonsten. 10 gulden Ringe, 1 Rosenobel und 20 Goldgulden, 1 silbern becher von 10 Loth, 15 Loth silber zu einer Messerschneiden, 20 Loth silber zu einem Gurteel, 1 Perle vortten, eine ehrlische Ausstattung an Kleidung Als einen seidenen Rod, 1 seidne Schauben und 1 Sammate Jade, Aber daß an 20 Gulden An gelde, solche usn Todesfall zu allerhand ihrer aufgaben zugebrauchen, do aber die Eltern Im Leben, wollen sie sich über solches mit allerhandt aufgaben und aufrichtung zu der tochter ehren (Tochter Hochzeit), selbstn auch der Gebährnach bezeigen, domitt also die Tochter Magdalena zu ehren konnie bestehen, 4 Federbette, 2 Pfeile, 2 Kussen, Alles mit ihren überzugen, 9 Par flachßen bettücher, 6 flachßene Tischtücher, 2 Damastten gewebde Handquellen (Damasthandtücher), 3 gute Kube, 1 Zimmern stubchenes Kan, 2 zin halbfubichens Kannen, 2 zin Napflannen, 2 zin Köfels Kannen, 5 zin schußeln, 2 zin kleine Commenttschuffeln, 1 tozend große Zinteller, 2 Ehren tigel, 1 Messingschäfte, 2 Messingsleicher.

(Schluß folgt.)

## Magister Thomas Bäumchen.

### Dekan und Pfarrherr zu Artern 1595—1634.

Ein heimatgeschichtlicher Beitrag aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Zu Urkund dieser Vorgesehung haben oben gedachte Herrin und unterzeichnete, sich zum Zeugniß mit eigenen Händen unterschrieben, Und gebethen das dieses also zur nachschreibung in Ein Erbarri Rath's handelsbuch vorzeichnet wurde.

Actum ut supra.

M. Thomas Bäumchen  
fran Catharinen ehelicher  
vormundt.

Baker Hirsch der Ester  
mein eigne handt.

Johannes Benedicli  
curatoris nomine sul  
Zeuer und Nicol  
Lehmann gebrüder  
meine eigne handt.

(Original: Rath'sprotokollbuch S. 233.)

In denselben Jahre fertigte das Rath zu Artern ein neues Erbbuch an, in welchem Dekan Bäumchen als der größte Grundbesitzer von Artern erscheint:

Danz Bierhachs Witwe

Walt. Thomas Bäumchen, Decanus.

4 Hfa. Vießch von Danß und Hoff. (Fleisch und Rutscher eine Wogabe an sich gering, die aber an der Arternen Zeuer nicht befehrt, mit jedem Tage um das doppelte steig.) 1 al von  $\frac{1}{2}$  einer halben hufen landes, die die Höhe genant, davon Martin Müller's Witwe den vierten Theil, haben es von Anna Sünstedten ererbet.

1 Gaus, 1 Söhnachtsbuhrt von  $\frac{1}{2}$  Viertel landes im wasserfelde, mit Christian Sünstedt.

10 Hfa. von  $\frac{1}{2}$  Viertel landes Lotz's queth, das gespielt hat Andreas Sünstedt, liegt im Arternischen selde.  $\frac{1}{2}$  Dun von  $\frac{1}{2}$  landes im wasserfelde von Hans Süntern erkaufft, zuvor Gernar gewesen, das gespielt hat Herzhalb.

8 Hfa. von  $\frac{1}{2}$  Viertel landes zum Ritschendorfschen, daran haben die von Schofen die Lehn.

8 al von  $\frac{1}{2}$  Vierlandes von der Höhe, von Thomas Werbauch, durch Küßl erlanget.

1 Huhn von einer halben Wiesen in der Ecken an der Landwehrt, von Danß und Andreas Weckert erkaufft.

2 al 4 Hfa. von einem garten, am Mühlarmn Stein Seckeler, von Ambrosius Lehger erkaufft.

2 Hühner von einem Garten zum Goffworstedt, Stein Anthonia Sünstedten, von Andreas hagern erkaufft.

5 al. 1 und  $\frac{1}{2}$  Schessel Korn, 1 Schessel Hafer, 1 Huhn fasnacht von  $\frac{1}{2}$  Huhn landes im Arternischen selde von Christofh Volkermann erkaufft.

3 al 4 neue, 1 alten Hfa.,  $\frac{1}{2}$  Schessel Hafer,  $\frac{1}{2}$  Huhn von  $\frac{1}{2}$  Viertel landes, im Arternischen selde, das gespielt hat Donrfactus Dadens Witwe. 5 al von  $\frac{1}{2}$  landes Caschdich geboh, ist  $\frac{1}{2}$  Huhn gewesen, das andere Ritel hat Walter quackstadel zur Edersteden.

5 al Widachts von einer Wiese, hinter der Vogtmühlten gelegen.

1 Florentiner 9 al Michels an der Dehmannen, darzu wird auch jährlichen eine halbe Dorne Zehls ins Amt geschlagen, darzu das Amt den Ruchsamem gteht.

Als seine Stieflochter Wandafer den hiesigen Wirt

mittels 3 Feuerfugeln angezündet, weil sie beim Verteln nicht genug erhalten hatten. Sie wurden später in Mtenburg enthaupet.

Am 25. Mai 1620, am Simeonshirtsstage, wurde unsere Martenkirche durch Generalfuperintendent Mechtenbach neu geweiht. Nach der Einweihungspredigt hielt Dekan Bäumchen die 2. Predigt. Das Innere der Kirche war durch den Brand am 16. Mai 1608 schwer beschädigt. Nur der rasilosen Tättigkeit und keten Wirten Magister Bäumchens bei den Kirchenpatronen, den gräflichen Gekschwistern Wolrad, Hsittly, Ernst, Wbrecht Wolff und Neuwain Sara haben wir den vergrößerten Wesscher unserer Kirche zu verdanken.

Oben im Jahre 1626 ist unser Dekan schon wieder arm geworden. Er berichtet deshalb an den Generalfuperintendenten der Grafschaft Mansfeld, daß in der Grafschaft 24 Pfarrstellen unbesezt wären und bittet bei ihrer Besetzung um Berücksichtigung nicht nur seines ältesten Sohnes, des Magisters Georg, sondern auch des andern Sohnes, Thomas genannt, der 26 Jahre alt, nunmehr schon 4 Jahre in Leipzig studiere, aber nicht mehr von ihm unterhalten werden könne. In denselben Jahre starb der Pfarrer Chriacus Gramer in Volgastedt, dessen Stelle Georg Bäumchen erhielt. Der zweite Sohn Thomas erhielt sehr spät, und zwar erst kurz vor dem Tode seines Vaters im Jahre 1633, die Pfarrstelle in Schönsfeld.

Am darauffolgenden Jahre ereignete sich das schmerze Ereignis des 30jährigen Krieges für unsere Stadt. Am Weihnachtsfest 1627 zog Graf Lubwig von Soltan mit seinen Kronen in Artern ein und besaß hier sein Winterquartier. Er verlangte anher Kost und Futter für seine Pferde, noch wöchentlich 150 Reichstaler. Nach Verkauf von 42 Wochen war die Bevölkerung nach allen Regeln der damaligen Kriegskunst ausgezogen. Nichts desto weniger verlangte er bei seinem Wzuge am 15. Juni 1628 eine ungeheure Summe an Brandschabung. In der großen Notlosigkeit lebte unser Magister sehr Vertrauen auf die Gräfin Sara. Einer Verwandten gelang es, die 62jährige zur Hergebe ihres orientalischen Schmides, ein Andenken ihres selb verstorbenen Vaters, zu bewegen, und die Stadt war gerettet. Was schadete es, wenn die Nachkommen in späteren Jahren die Schuld von 600 Taler zu tilgen hatten.

Sehr Reichtum hatte ihm keinen Segen gebracht, nur tan aber noch reichlicher Verdrub hinzü. In den schweren Kriegsjahren glaubte jeder Lehn- und Zinspflichtige, den ehemals reichen Dekan von Artern nichts schuldig zu sein. Die Wertsachen waren vermislet, das Spannwied fehlte, Ertrag war nicht vorhanden. Am 8. Dezember 1632 besennt der Amtschöffer Kaspar Rose zu Hedlungen in einem Verzeichnis, daß über die Klage des Dekan und Pfarrherrn Magister Thomas Bäumchen gegen seine Lehn- und Zinsleute aus Meinsdorf ein Pfandbündel aus dem Jahre 1610—1626 vorhanden sei. Seine Eingaben und Klagen über seine Weidstücker und den hiesigen Mat würden über seine Weidstücker und seinen Tode, und zwar am 23. Februar 1634, soll abermals eine Feuerbrunst in Artern ausgebrochen sein, welche mehr als 30 Wohnhäuser in Asche legte. Bei diesen Brande soll nach unüberbürgter Heberleserung auch die Refoniet abgebrannt sein. Ein Pseudonym geistlicher Standes verlegte diesen Brand auf den 20. Mai

Zeit dieser Länderei zurück. Im Erdbuch ist vermerkt: „Diese 4 Viertel landes hat Wessel weit Magdalena von ihrem Vater Hans Bierbauch ererbet und feindt ihr von ihrem Ehepartner M. Thomas Reumichen tradiret und eingeräumt worden.“ (Staatsarch. Magdeburg Grafenschaft Mansfeld S. u. 6.)

Keines Leben lebte nach der Hochzeit in die alte Dekanei am Marienkirchhof, denn das ererbte Haus seiner Frau hat er wohl nie bewohnt. Am 4. Juli 1621 hat er es dann dem neuen Münzmeister Sommer mit seinem Approbierer Detrich Dickschult verkauft. Es lag am Eingange der Wasserstraße und war das Wädelmeister Veroldische Haus. (S. Tornau, Münzgeschichte der Grafschaft Mansfeld 1930 S. 48.)

Trotz allem Reichtum mag er sehr bescheiden gelebt haben, wozu ihn die Kürzlichkeit der Dekanei ebenfalls gezwungen hat. Sie bestand sich an der Stelle der heutigen Knabenschule.

Am 8. März 1613 wurde in Gegenwart des Grafen Georg und Hofrat von Mansfeld, Generalsuperintendent Förster und Rarrer Nikolaus Beckrau von der Sankt Andreaskirche zu Giesleben eine neue Pfarrmatrikel aufgestellt, in welcher Magister Lukas Rudolph zu Gehofen und der hiesige Diakonius als Gehilfen des Dekans in der Schulsinspektion von Ariern erwähnt werden. Als Dekan kommt Rudolph nicht in Frage, wohl aber als Stellvertreter Bäumchen. Derselbe gibt an, daß er anno 1595 hier inwiewirt worden sei und den Hausstat damals so vorgefunden habe:

„In beiden Stuben angenagelte Bänke ringsum. In der Vorderstube eine Blase und eine Nöthe im Ofen. In der Vorderstube einen Kessel im Ofen, ein grün Himmeltett, ein Schaub- oder starrenbett. In der Oberstube einen langen Studirtisch und ein Repositorium zu Büchern. Im Anstall eine Krippe, so ich aus dem Parreholz machen lassen. Von Mist ist im Hofe nichts gewesen, weil das Haus einige Jahre wüst gestanden. Weit auch keine Stallung und die Wand im Hofe ganz eingegangen, habe ich auf meine Kosten, weil die Kirche es nicht im Vermögen, mit gnädiger Herrschaft eine Mauer aufgeführt, einen neuen Stall darauf von 9 Sparren gebauet und mich bereit erklärt, daß ich 50 Gulden bei meinem Wegzug für solche Unkosten nehmen wolle.“

Er bittet ferner „Unter freitige Punkte“, daß vor Beheiß zwischen dem Dekan und Diakon ein ärgerliches Hebeiß über zu haltenden Leichenpredigten bestanden habe und die freie Wahl des Geistlichen durch die Angehörigen der Verstorbenen angeordnet werden möge.

„Unnige Freundschaft säheint ihn mit dem Kräulein Sara, Gräfin von Mansfeld, verbunden zu haben, denn als diese am 18. Januar 1614 von Barthel Mathheus aus Wuttstädt den alten Hofenhof kaufte, erscheint er als Zeuge im Kaufbrief.“

Am 10. August 1616, am Laurentiustage, brach zwischen 9 und 10 Uhr morgens eine große Feuersbrunst durch Brandstiftung aus, welche auch die Dekanei zerstörte. Den frohgedeckten Stall des Diakonius und Magisters Liebgott hatten zween böse Huber, ein Wädliger aus Magdeburg und der andere aus Selsig bei Weiskensels,

und gab im Jahre 1730 ein adeliges Quartier mit dem langartigen Titel heraus: „Der unverbrannte Zuherns (oder erbauichten Nachrich!) Wie Gott oft mahlen sein Werkzeu Lutherum in vieler Gefahr gleichsam als aus dem Feuer und Nannen erretet. Wie auch zu verschiednen mahlen sein Wilsch in einem Brande zu Ariern und Giesleben wechschafftig und wunderbarer Weise erhalten, aus gleichmündigem Bericht verlesse.“ Er berichtet, mitten im 30jährigen Kriege, eine seltsame Begebenheit aus Ariern: Der Dekan und Stadtpfarrer Magister Thomas Bäumchen besaß ein Wilschs Luthers, das er an der Tür seines Arbeitszimmers besetzt halte. Es war ein Stuch oder Hochschnitt, jedenfalls „mit dem Glaubten und der Beständigkeit ungeben und zum 100-jährigen Gedächtnis der Augsburger Konfession zu Dresden 1630 verfertigt“. Als nun die Dekanei im Brand aufkommengebrochen war, wurde nach dem Wilschchen der Brandstiftung unter der Asche ohne die geringste Beschädigung das Wilschs Luthers hervorgezogen. Das Stuch soll allerdings groß gewesen sein. Der Dekan lieferte es dem Konfistorium des Mansfelder Kurfürsten Karl Franz aus, „woselbst es zum ewigen Andenken als ein sonderlicher Schatz verwahrtlich aufgehoben wurde.“

Der Konfistorienfchreiber Selsig Bauer besätigte schriftlich, er habe alles mündlich genau erfahren. Ueber das Bild wurden in Lateln einige Prosajezeln gesetzt und darunter die Verse:

„Da des Arterischen Decant Hans

Abgebrant ist zu Grund aus

Nach mittherbrant die Stubentür

In welcher gewesen das Bild altier

Nits doch blieben ganz unberleht

Und zum Gedächtnis hierher gesetzt.“

(Arierner Zeitung 1922, Nr. 271.)

Kurze Zeit darauf, es war der 28. Juli 1634, schloß Dekan Bäumchen die Augen für immer. Wir wissen nicht, wozu die Arterner Reichsfürder ihren verbienstvollen Seelenhirten, der Berater und Tröster in 39 Jahren, in dankbar würdiger Weise besatteten. Kein Grabmal besetzt seine letzte Ruhestätte, die Not des 30jährigen Krieges hat dieses vielleicht gar verhindert. Selbst das Aktenstud im Inventarium Actorum des Landes Ariern unter Acta Civilia Buchstabe B der Nr. 4 und 76 aus dem Jahre 1630 über die hinterlassenen Güter und die darauf unabgeführten Güter des Magisters Bäumchen hat den Weg, wie so manche andere Urkunde, in die Papiermühle gefunden. Aber nach menschlichen Ermessen hat er zweifellos seine letzte Ruhestätte in seiner geliebten Marienkirche erhalten. Und wenn nach der Grabinschrift seiner ersten Frau und Stiefsohner beide unter der Kanzel begraben sind, dürfen wir den Hausherrn nicht allzuweit suchen. Als am 11. September 1927 infolge Einbau einer Zentralheizungsanlage in der Marienkirche das remanierte Grab eines Geistlichen aus dem 30jährigen Kriege aufgedeckt wurde, dürfte dieser stille Schläfer, trotz Gutachten des Provinzialmuseums zu Halle, nicht der 19 Jahre später verstorbenen Dekan Gerhard Wodenschnas, sondern unser Bäumchen gewesen sein.